

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.Kto. Stuttgart 5113

Nr. 43

Gegründet 1827

Freitag, den 21. Februar 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Hat Hindenburg eingegriffen?

Abtrennung des Polen-Abkommens von den Younggesetzen?

Berlin, 20. Febr. Wie die D. Allg. Ztg. meldet, hat sich das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen beschäftigt. Es sei damit zu rechnen, daß infolge des starker Widerstandes gegen dieses Abkommen eine Abtrennung von den übrigen Younggesetzen notwendig werde.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte kürzlich im Reichstag erklärt, die Abtrennung des Polenabkommens sei für die Regierung unannehmbar. Es scheint aber, daß die Bedenken gegen diesen Vertragsentwurf sich derart verstärkt haben, daß die Reichsregierung ihren Standpunkt doch aufgeben mußte. Sollte vielleicht der Reichspräsi-

dent nach dem Besuch Hugenburgs und Oberschörens eingegriffen haben?

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels gegen die Steuererhöhungen

Berlin, 20. Febr. Vorstand und Reichsausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels haben eine Erschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Die Not der deutschen Wirtschaft ist so groß, daß die Steuerkraft schon jetzt verlagert. Eine Erhöhung der Steuern ist deshalb nicht nur untragbar, sondern zwecklos. Im Gegenteil ist Steuerentlastung unerlässlich. Jedes Finanzprogramm ist unannehmbar, das nicht mindestens eine sofortige wesentliche Senkung der die Wirtschaft besonders belastenden direkten Steuern ermöglicht.“

Der Gedanke des Britischen Weltreichs

Die neue Reichspartei

Wie bereits kurz berichtet, hat Lord Beaverbrook, der eine Reihe einflussreicher Zeitungen in England besitzt, die Gründung einer neuen Partei, der Reichspartei, in die Wege geleitet, und der andere Zeitungsmacher, Rothermere, hat sich ihm nun angeschlossen. Der Grundgedanke der neuen Partei ist ein Reichszollverein, der in England zahlreiche Anhänger hat. Beaverbrook und Rothermere spekulieren auf die Anhängererschaft zweier ganz voneinander getrennten Bevölkerungsschichten. Die eine setzt sich aus all den wirtschaftlichen Kreisen zusammen, die den geschwundenen britischen Wohlstand beklagen und die einzige Rettung in einer Zollpolitik sehen, die zunächst zwar kaum die Dominien, aber mindestens doch die Kronkolonien wirtschaftlich an das Mutterland binden soll. Die zweite Schicht wird von jenem außerordentlich zahlreichen Teil des englischen Volkes gebildet, für den das Wort Empire, Weltreich, auch heute noch einen stolzen, beinahe mystischen Klang hat. Gerade diese teils wirtschaftlich, teils gefühlsmäßig orientierten Wählerkreise sind jedoch ihrer Leberlieferung gemäß alte Wähler der Konservativen Partei. Es bleibt abzuwarten, ob die Anhänger des Empire-Gedankens die Lösung von ihrer bisherigen parteimäßigen Bindung mitmachen wollen und können. In dieser Frage liegen Erfolg oder Mißerfolg der neuen Partei beschlossen.

Man erwartet mit Spannung, was Baldwin und seine Kollegen zu sagen haben werden. Jedenfalls aber wird der Konservatismus immer mehr in eine schützlerische Linie hineingedrängt, so daß man mit Recht annimmt, der

nächste Wahlkampf werde zum ersten Mal seit 1923 wieder von dem Gegenpaar „Schutz Zoll oder Freihandel“ befruchtet werden.

Das Programm der britischen Industrie

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß just in demselben Augenblick, in dem der Zweierbund Beaverbrook u. Rothermere mit der Werbung für den Gedanken des Britischen Weltreichs hervortreten, die Vereinigung der britischen Industrie einen ausführlichen Bericht veröffentlicht über die Wege zur Förderung des Handels innerhalb des Britischen Weltreichs. Zwischen beiden Schritten besteht keine politische Verbindung, der von Beaverbrook vorgeschlagene Reichszollverein wird sogar als unpraktisch vorläufig ausdrücklich abgelehnt und nur als Zukunftsideal gebilligt. Der Bericht verlangt jedoch dringend den engsten wirtschaftlichen Zusammenschluß Großbritanniens mit den Dominien und den Kolonien, gewissermaßen eine politische Rationalisierung der Industrien innerhalb des ganzen britischen Weltreichs, damit man sich nicht gegenseitig verderbliche Konkurrenz mache; die geplante Einberufung der Reichswirtschaftskonferenz soll eine dauernde Einrichtung mit einem händiger amtsähnlichen Sekretariat werden; die gegenseitigen Vorzugszölle sollen beibehalten und ein reger Luftverkehr zwischen dem Mutterland und den übrigen Reichsteilen eingerichtet werden. Alle diese Vorschläge zeigen, wie sehr die führenden Wirtschaftskreise Englands von der Notwendigkeit eines Ausbaus des wirtschaftlichen Zusammenhangs der verschiedenen Reichsteile durchdrungen sind.

Chautemps mit der Kabinettsbildung beauftragt

Paris, 20. Febr. Staatspräsident Doumergue berief heute vormittag den Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion, Chautemps, zu sich und übertrug ihm die Bildung des neuen Kabinetts. Chautemps wird versuchen, die „Einigung der Republikaner auf ein demokratisches und nationales Regierungsprogramm“ durchzuführen.

Chautemps hat Tardieu um seine Mitarbeit gebeten, damit dieser die Leitung der französischen Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz behalte. Tardieu hat sich seine Antwort bis heute nachmittags vorbehalten.

Die italienische Flottendenschrift

London, 20. Febr. Die italienische Denkschrift zur Flottenfrage stellt u. a. fest, daß Italien bereit sei, jeder auch noch so einschneidenden Herabsetzung der Rüstungen zur See zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß keine andere Macht des europäischen Festlands diese Grenze überschreite. Der Bau der nach dem Vertrag von Washington für die nächsten 6 Jahre zugelassenen Neubauten von Kampfschiffen erster Ordnung solle bis zum Ablauf dieser sechs Jahre verschoben werden. Italien sei bereit, die völlige Abschaffung der Schlagschiffe zu erwägen. Bezüglich der Flugzeugmutterliffe und aller im Washingtoner Abkommen nicht genannten Kriegsschiffe sei Italien bereit, nicht über die Tornenzahl der stärksten europäischen Festlandmacht hinauszugehen, ebenso für die Tauchboote, deren etwaige gänzliche Abschaffung Italien wohlwollend prüfen würde.

Die amtlichen Verhandlungen der Flottenkonferenz wurden wegen der französischen Kabinettskrisis vorläufig auf eine Woche unterbrochen.

Der Wahlkampf in Japan

Minseito und Seiyukai

Tokio, 20. Febr. Der Kampf in den Parlamentswahlen hat seinen Höhepunkt erreicht. Radio, Flugzeug, Kino und

Auto sind reichlich in den Dienst der Werbung gestellt. In 119 Wahlkreisen werden 800 Kandidaten um die Gunst von 12 Millionen wahlberechtigter Männer, und führen einen leidenschaftlichen Kampf um die 466 Sitze des japanischen Parlaments. In der Hauptsache wird die augenblickliche Schlacht, wenn man von den zahlreichen Splitterparteien abseht, zwischen den beiden großen Parteien ausgetragen: der Minseito, der jetzigen Regierungspartei, die vom Minister Hamaguchi, dem Löwen, wie er im Volksmund heißt, geführt wird, und der Seiyukai, deren Führer der jetzt 76jährige Inukai ist. Außenpolitische Fragen stehen nicht zur Entscheidung. Der Kampf geht um die Frage der Fortführung des innerpolitischen Programms des jetzigen Ernteministers, das strikte Drosselung der öffentlichen Ausgaben und äußerste Sparsamkeit in der Wirtschaft und im Leben des einzelnen zwecks Besserung der Wirtschaftslage des Landes vorschreibt.

Die Tierquälerei im Strafrecht

Berlin, 20. Febr. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags hat den § 366 der Vorlage (Tierquälerei) in folgender Fassung angenommen: „Wer ein Tier absichtlich quält oder roh mißhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.“ — Paragraph 412 lautet: „Wer einer zum Tierchutz erlassenen Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.“ Ferner wurde der vom Abg. Dr. Bell (Ztr.) beantragte Absatz 2 angenommen: „Handlungen an Tieren dürfen nicht mit Strafe bedroht werden, soweit sie zur Befolgung erster wissenschaftlicher Zwecke oder zur Erfüllung der Gebrauchs einer Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts (Schächten) geboten sind.“

Uebertreift zur Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 20. Febr. Die Landtagsabgeordneten Giese-

Tagespiegel

Halbamtlich wird erklärt, die Meldung daß der Reichsaußenminister sich mit Vertretern der Regierungsparteien über das Polen-Abkommen besprochen und daß in derselben Angelegenheit Besprechungen in Warschau und Paris stattgefunden hätten, sei unrichtig.

Wie die Deutsche Rundschau aus Thorn meldet, hat die Polizei in dem Büro des deutschen Sejmabgeordneten Moritz eine Hausdurchsuchung abgehalten. Sämtliche Akten des deutschen Wohlfahrtsbundes wurden beschlagnahmt. Der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros in Thorn, Franke, wurde verhaftet.

Die Wahlen in Japan haben nach den bisherigen Ergebnissen eine Mehrheit für die Regierungspartei Minseito gebracht.

Lehrer und Dr. Ziegenwarter sind vom völkischennationalen Block zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten.

Aufruf für eine Erzbergerkapelle

Berlin, 20. Febr. Der Zentrumsabgeordnete des Reichstags Diez und der Präsident des badischen Landtags Dr. Baumgarten veröffentlichen einen Aufruf zur Errichtung einer Kapelle „Regina pacis“ für den ermordeten Reichsminister Matthias Erzberger, dem das katholische Volk so viel zu verdanken habe. Die Unterzeichner des Aufrufs hoffen, am nächsten Todestag Erzbergers, am 26. August 1930, den Grundstein zu der Kapelle legen zu können.

Zehnjähriges Amtsjubiläum des ungarischen Reichsoverwesers v. Horty

Budapest, 20. Febr. In feierlicher Sitzung erlebte heute das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über das zehnjährige Jubiläum des Reichsoverwesers Nikolaus v. Horty. Der Entwurf sieht vor, daß der Name Horty durch Verknüpfung mit einer Reihe öffentlicher Bauten und Einrichtungen verewigt werde.

Württemberg

Steuerfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 20. Febr. Im Finanzausschuß des Landtags erklärte bei Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) Finanzminister Dr. Dehlinger auf Anfragen, das Steuervereinfachungsgesetz sei im Lauf des Sommers zu erwarten. Es wäre daher verfehlt, am Landessteuergesetz, das zu den besten im Reich gehöre, vorher noch etwas zu ändern. Das Gewerbe müsse im Stand bleiben, das verlorene Betriebskapital wieder anzusammeln. Der Steuerertrag erfolge bei uns durch die Gemeinden, welche die Verhältnisse der Steuerpflichtigen berücksichtigen und schonend vorgehen könnten. Die Staatshauptkasse sei angewiesen, besondere Notstände in Gemeinden und Amtskörperschaften im Auge zu behalten. Das Steuerjoll sei in den letzten Rechnungsjahren erreicht worden. Gesuche um größere Steuererlässe seien nicht häufig an das Finanzministerium gekommen; in etwa 25 Fällen seien rund 30 000 RM nachgelassen worden. Ein Verzeichnis der Nachlässe dem Landtag vorzulegen, sei nach der Reichsabgabenordnung unzulässig. Ein Antrag Winkler (Soz.), dem Landtag ein Verzeichnis der Steuererlässe vorzulegen, wird mit 11 Nein gegen 5 Ja abgelehnt. Ein Antrag Körner, Dr. Häcker, Stöck (Ztr.), das Staatsministerium wolle untersuchen, ob nicht angesichts der fortwährenden Unrentabilität der Land- und Forstwirtschaft eine entsprechende Herabsetzung der Grundkatastersteuer gerechtfertigt erscheine, wird mit 10 Ja gegen ein Nein und 5 Enthaltungen angenommen. Kap. 81 wird unverändert genehmigt.

In Kap. 86 (Einnahmen aus Reichssteuern) ist der Anteil des Landes mit 82,4 Millionen angelegt, das sind 1,2 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Kraftfahrzeugsteuer soll 8,4 Millionen Mark erbringen. Als außerordentliche Zuweisung an den Ausgleichsstock, auf dessen Hilfe viele Gemeinden angewiesen sind, sind wieder 1,24 Millionen Mark vorgesehen. Finanzminister Dr. Dehlinger befüchtet, daß bei der verschlechterten Wirtschaftskonjunktur und durch den neuen Verteilungsschlüssel, besonders bei der Einkommensteuer ein Rückgang der Ueberweisungen eintreten werde. Die Nachweisung der Rechnungsergebnisse des württembergischen Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1928/29 könne noch nicht vorgelegt werden. Die Offenlegung der Steuerlisten sei Sache des Reichs. Das Aufkommen an der Kraftfahrzeugsteuer habe 1929 den Voranschlag um 500 000 Mark überschritten. Dieser Betrag werde häufig der Straßenbauverwaltung zur Verbesserung der Staatsstraßen und häufig für Zwecke des Straßenbaus der Gemeinden und Amtskörperschaften zur Verfügung gestellt. Kap. 86 wird angenommen.

M.V.N. Heute 8 1/2 U. Beethoven, Son. i. fm. op. 2 f. Klavier, Son. i. Fd. (Frühlingsfonate) f. Viol. und Klavier. 577

1 Opel

4/16 Dreifüßer, in gutem Zustand, fahrbereit

verkauft

Hugo Monami Installationsgeschäft Tel. 83.

Wunsch

Dasjenige Fräulein, das am 29. Dez. 1929, abends 7 Uhr mit der Bahn von Herrenberg wegfuhr, wird gebeten, seine Adr. unter C. W. 99 postlagernd Ergenzingen O.A. Rottenburg a. N. zu senden. 579



Auf Freitag empfehle frische Seefische sowie Fisch-Filet Gottlieb Luz, Fischer.

Beihingen.

Kalbin

32 Woch. trächtig, Abstammung v. guter Kuh mit außergewöhnlicher Milchleistung, steht dem Verkauf aus. Rentschler z. „Dirsch“.

Der neue

Konfirmations- und Kommunion-Mode-Führer

mit großem Schnittbogen ist zu Mk. 1.20 vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser Nagold.

586

angstoffe

sind eingetroffen. groß, die Preise sind billiger, die Preise sind billiger, die Preise sind billiger.

anglose Besichtigung wird überzeugen, daß mir beim Sonderabteilung für Vor- gang besonders wichtig war.

le, am Markt, Calw

n schöner

576

stamm

Durchm. sowie ca. 30 m Aeste Durchm., einige schbaumstämme in zu 30 mm gefügtes, trockenes Dirschbaumholz Kreimer, Haslach O.A. Herrenberg.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstigem Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt von Besitzern unter V 22 an den Verlag Haus- und Grundbesitz, Frankfurt a. M., Zeit 51.

Stuttgart, 20. Februar. 80. Geburtstag. Senatspräsident a. D. Dr. Karl Elsäßer, ein hervorragender Richter, der von 1906—1922 das Amt eines Senatspräsidenten am Oberlandesgericht einnahm, vollendet am 22. Februar das 80. Lebensjahr.

Die Sicherheit auf der Reichsbahn. Die Sicherheitsverhältnisse auf der Reichsbahn haben sich dank der Tätigkeit des Eisenbahn-Sicherheitsdienstes bedeutend gebessert. Die Zahl der Diebstähle ging z. B. von 2608 im Dezember 1928 auf 2404 im Dezember 1929 zurück. Der Sicherheitsdienst konnte 434 Diebe festnehmen und für 52 200 Mark Diebesgut zurückschaffen.

Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest. Der Arbeitsausschuß der Turnerschaft Groß-Stuttgart hielt am Dienstagabend eine wichtige Versammlung ab. Dabei wurde mitgeteilt, daß die von der Turnerschaft verlangte Zeichensumme zum Garantiefonds für das 15. Deutsche Turnfest in der verlangten Höhe von 200 000 Mk. aufgebracht ist.

Eine Tagung der württ. Lichtspieltheaterbesitzer. Am Dienstag fand im Hindenburgbau eine Mitgliederversammlung des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer Württembergs statt. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die deutschen Filmproduzenten anzuregen, auch den stummen Film weiter zu pflegen. Ein Kinobesitzer in Tübingen erfuhr, wie in der Versammlung zur Sprache kam, in einem Schreiben an die dortige Schulbehörde, den Schülern den Besuch des einwandfreien Films „Die weiße Hölle vom Bix Palü“ zu gestatten. Das Rektorat antwortete, daß es den Schülern so lange auch den Besuch kulturell hochwertiger Filme nicht gestatten könne, als in demselben Kino an anderen Tagen Bilder von sittlich nicht einwandfreien Filmen ausgehängt seien.

Ein neuer Rekord der Fernempfangsstelle der Reichs-Rundfunk-Ges. auf Schloß Solitude. Gestern übertrug der Südkanal über die Fernempfangsstelle der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft auf Schloß Solitude aus dem rund 10 000 Kilometer entfernten (gleich ein Viertel des Erdumfangs) entfernten Bandoeng (Java, Niederländisch-Indien) mit großer Lautstärke und Klarheit einen deutschen Volksliederabend.

Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse Stuttgart. Die 10. Stuttgarter Textil- und Bekleidungsmesse findet in den Tagen am 6., 7. und 8. April d. J. in sämtlichen Ausstellungshallen der Stuttgarter Gewerbehalle statt.

Stammheim M. Ludwigsburg, 20. Febr. Lebensmüde. Ein 25jähriger Arbeiter brachte sich einen Schuß in den Hinterkopf bei. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Als Grund dürfte verheiratete Liebe in Betracht kommen.

Lauffen a. N., 20. Febr. Eine neue Zeitung. Ab 19. Februar erscheint hier eine zweite Zeitung, die den Titel „Lauffener Tagblatt“ führt. Verleger ist Eugen Weber Kaufmann.

Ulm, 20. Februar. 70. Geburtstag. Am Mittwoch konnte Generaloberarzt a. D. Arnold Reinbrecht, der hier im Ruhestand lebt, seinen 70. Geburtstag feiern.

Handtaschenräuber. Die Kriminalpolizei nahm einen Mann fest, der abends und nachts in der Bahnhofsgasse allein gehende Damen angefallen und in unsittlicher Weise belästigt hat, um sich dabei der Handtaschen der Ueberfallenen zu bemächtigen.

Fabrikbrand. Gestern nacht brach in dem Farbenhaus der Lederfabrik Lebrecht, Wielandstraße, Feuer aus, das das Farbenhaus vollständig vernichtete. Der Dachstuhl des benachbarten Gebäudes war gefährdet und muß teilweise ganz erneuert werden. Dem Feuer fielen viele Hüte und Lohse zum Opfer. Man vermutet Kurzschluß.

Neu-Ulm, 20. Februar. Von der Transmision erfaßt. Hier verunglückte ein junger Mann durch eine Transmision. Der rechte Arm wurde gebrochen und vollständig aus der Schulter gerissen; auch der rechte Oberarm war gebrochen.

Ravensburg, 20. Febr. Rindstötung. Das Schwurgericht hat die 27 J. a. ledige Maria Locher von Brochenzell wegen eines Verbrechens der Rindstötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 1 Monat verurteilt.

Münzingen, 20. Febr. Siebenschläfer in der Kabellitung. Beim Aufgraben der alten Kabellitung wurden fünf Siebenschläfer zutage gefördert. Es ist dies ein nicht alltäglicher Fund, weil der Siebenschläfer häufig nur in Desterreich, Steiermark, Kärnten, Mähren, Krain, Böhmen, Schlesien und Bayern vorkommt, in Kroatien, Ungarn und Südrussland dagegen in Buchen- und Eichenwäldern in Masse lebt. Er hält sich am Tage in Löchern verborgen, klettert und springt nachts sehr gewandt und ist äußerst gefräßig. Er nährt sich von Nüssen, Samen, Obst, Eiern, mordet auch junge Vögel, sammelt zum Herbst große Vorräte und hält einen siebenmonatigen, sehr tiefen, aber mehrfach unterbrochenen Winterschlaf, aus dem er erst im April erwacht. Er ist etwa 16 Zentimeter lang, mit 13 Zentimeter langem Schwanz, gedrungener Leib, schmalem Kopf mit spitzer Schnauze und ziemlich großen Augen, um die sich ein dunkelbrauner Ring zeigt. Den Körnern galt der Siebenschläfer als Lederbissen und er wurde in eigenen Behältern gemästet. Er gilt auch heute noch in Italien, Ägypten und Steiermark als schmackhaft. Auch sein weicher Pelz findet Liebhaber und gehört in Krain zur Volkstracht.

Aus Baden, 20. Febr. Lokation und Gesamtnoten in den höheren Lehranstalten. Die Badische Unterrichtsverwaltung hat die Lokation in den sechs unteren Klassen, die Gesamt- und Durchschnittsnote in den drei oberen Klassen der höheren Lehranstalten und die Gesamtnote im Reifezeugnis abgeprüft.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. Februar 1930.

... wie beharrlich (das Volk) verehrt's heut auf den Knien, was es gestern verhöhnt hat, stürzt es morgen schon und liegt dann die Trümmer wieder auf, um übermorgen neu ausgerichtet fromm sie zu berühren.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 19. Februar 1930.

Anwesend: Der Vorsitzende Stadtschultheiß M a i e r und 15 Gemeinderäte. Abwesend: Gemeinderat S c h r a e d e r, beruflich verhindert.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam der Vorsitzende auf den Entwurf eines Änderungsgesetzes zur Landesfeuer-Ordnung und zum Gemeindefeuergesetz zu sprechen. Der Zweck des Gesetzes ist kurz gefasst, einen steuerlichen Ausgleich zwischen den leistungsstarken und leistungs-schwachen Gemeinden zu schaffen, so wie es das Reichsfinanzausgleichsgesetz vorschreibt. Die Notwendigkeit des Ausgleichs wird auch von niemand bestritten, nur die Auf-fassungen über das „Wie“ gehen auseinander. Nachdem andere Staaten bereits weitergeschritten sind und an Stelle des reinen örtlichen Steueraufkommens noch andere Merkmale, wie die Wohnbevölkerung, die Volksschülerzahl usw. herangezogen haben, kommt auch die württ. Regierung nach u. sie will den Anteil der Gemeinden an der Einkommens- und Körperschaftsteuer, der bisher 100 prozentig nach dem Rechnungsanteil = örtlichen Steueraufkommen ausgeschüttet wurde, auf 80 Proz. ermäßigen und 20 Proz. nach dem Verhältnis der Volksschülerzahl verteilen. Die Umschüttung soll künftig ganz nach der Wohnbevölkerung verteilt werden und nicht mehr 2/3 nach dem örtlichen Steueraufkommen und am Amtsschaden sollen statt bisher 10 Proz. künftig 20 Proz. nach der Wohnbevölkerung und nur noch 30 Proz. nach dem Rechnungsanteil statt bisher 40 Proz. aufgebracht werden. Durch diese Regelung erhalten natürlich Gemeinden mit starken örtlichen Steueraufkommen (vor allem die größeren Städte) einen geringeren Anteil an den Ueber-weisungssteuern und die Gemeinden mit geringerem örtlichen Steueraufkommen (vor allem die Landgemeinden und kleineren Städte) einen größeren Anteil. Das ist nur gerecht und billig, denn das Land trägt in manderlei Beziehung wesentlich zum Wohlstand der Städte bei. Der Vorsitzende verbreitet sich dann noch über die Wir-kungen des Gesetzes im einzelnen auf die Stadt und die Gemeinden des Bezirks, die von ihm durchweg Vor-teile haben, die noch gesteigert werden können, wenn be-

sonders im Interesse der Städte mit höheren Schulen auch die schulpflichtigen Real- und Lateinschüler hinzugerechnet werden. Es könnte weiter in den Entwurf noch eine Bestimmung eingefügt werden, daß Gemeinden, die keine oder eine ganz geringe Umlage haben, keine oder ent-sprechend gekürzte Ueberweisungssteuern erhalten. Eine ähnliche Bestimmung war bis zum Jahre 1926 in dem württ. Gemeindefeuergesetz enthalten. Dann wäre den Städten ein Angriffspunkt entzogen.

Der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, daß der Entwurf als eine geeignete Grundlage angenommen werden kann, die kleinen Städte und Landgemeinden von den auf die Dauer untragbaren zwangsläufigen Ausga-ben wenigstens einigermaßen zu entlasten. Der Entwurf ist auch durch die Hinzunahme der Schulpflichtigen der höheren Schulen u. eine Limitierung der Ueberweisungs-steuern nach Maßgabe des Umlagejahres noch verbesserungsfähig. Bei den großen zwangsläufigen Ausgaben spez. der kleineren Oberamtsstädte als alte Kultur- und Verkehrsmittelpunkt kann der Entwurf nur eine erste Hilfe sein, der eine weitere durch den Staat — sei es auf dem Gebiet des Schulwesens, der Straßenunterhaltung oder des Fürorgewesens — folgen muß, denn der Rück-gang des Steuerertrags ist unaufhaltsam, wozu bei uns noch die Mindereinnahmen aus dem Stadtwald infolge der niederen Brennholz- und Stammholzpreise kommen, während die Ausgaben sich nicht verringern.

Mitteilungen und Gesuche: Der Vorsitzende berichtet über das Ergebnis der Fahrplankonferenz der Handels-kammer Calw bei der Reichsbahndirektion. Die Handels-kammer hat das Nähere in den Tageszeitungen bereits veröffentlicht; dem ist noch hinzuzufügen, daß im Inter-esse des Fremdenverkehrs ein neuer Sonntagszug gefah-ren wird von Nagold-Worzhelm, in Worzhelm ab etwa nach 12 Uhr und an Nagold etwa um 2 Uhr. Für die Kraftpostlinie Nagold-Walzenweiler liegt der Fahr-plan, der in den nächsten Tagen in Kraft treten wird, vor. Er hat 2 Fahrten: ab Walzenweiler morgens 6.05 und mittags 12.35, an Nagold morgens 7.10 und mittags 13.40, und ab Nagold vorm. 11.25, und abends 20.50, an Walzenweiler mittags 12.30, und abends 21.55. Die Fahrpreise sind für jede Strecke ob lang oder kurz um 20 Pfg. ermäßigt. Es wäre nun sehr zu wünschen, daß dem Entgegenkommen der Oberpostdirektion auch eine entspre-chende Steigerung der Fahrgebühren folgt. Ist dies nicht der Fall, so ist im Sommerfahrplan mit einer mäßigen Ver-bündung nicht zu rechnen. — Zu den in letzter Zeit im Ge-sellschaftler erschienenen Artikeln „mit dem Auto von Horb nach Nagold“ ist von Seiten des Gemeinderats zu sagen, daß Nagold alles Interesse an einer besseren Ver-bündung von Nagold nach Horb hat, daß aber die Straf-senverhältnisse im Bezirk Nagold durchaus gut sind und eine Verbesserung nur im Bezirk Horb spez. zwischen Hoch-dorf und Bilschingen nötig wäre. Es wäre sehr dan-kenwert, wenn die zuständigen Horber Behörden diese Verbesserung bald vornehmen würden. — Für die Stadt ist als W a i s e n p f e g e r Inspektor B a u e r -Röthen-bach und als Stellvertreter Rektor K i e f e r -v o n Z u-gendamtsskollegium aufgestellt worden. — Die in letzter Zeit getätigten B r e n n h o l z v e r k ä u f e werden genehmigt. — Gebühren für Sühneveruche in Privatlagern.

Das Justizministerium hat die Gemeinden ermächtigt, für Sühneveruche wegen Beleidigungen, Hausfriedens-bruch, leichter vorläufiger oder fahrlässiger Körperver-letzung, Bedrohung, Sachbeschädigung und Verletzung fremder Geheimnisse eine Gebühr zu erheben. Die Gebühr beträgt 5 RM. und ermäßigt sich auf die Hälfte, wenn der Sühneveruch erfolglos geblieben ist, und auf ein 1/4, wenn die Tätigkeit beendet ist, ohne daß eine Sühnverhandlung stattgefunden hat. Der Sühnbeauftragte kann die Gebühr ermäßigen oder erheben. Die Gebühr ist bei Stellung des Antrags zu zahlen. Der Gebühren-ordnung wird als zweckmäßig zugestimmt. (Schluß folgt).

Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt

Trotz der gesteigerten Konkurrenz ist es 4 Schülern der Ev. Volksschule gelungen, die Aufnahmeprüfung in das Seminar (Klasse I) zu bestehen. Die Namen derselben sind: Erna Efinger von hier, Hans Bärenstein von Sels-hausen, Karl Broß von Pfalzenweiler, Adolf Seeger, von Woernersberg; ein neuer Beweis, daß auch begabten



(Fortsetzung 28)

„Ich — ich weiß noch nicht, mein Onkel redet mir zu und es ist ja auch ein Glück, daß ich sobald etwas gefunden habe.“
„Ihr Onkel redet Ihnen zu?! Mir sagte er doch, er hoffe, Sie würden bei ihm bleiben?“
„Ja, aber ich wollte nicht — —“
„Und der Grund?“
Ein gequälter Ausdruck trat in die Züge des jungen Mädchens.
„Eine Laune, — nichts weiter — —“
„Das glaube ich Ihnen nicht!“ Hubertus machte eine Bewegung, als wolle er die schwarze Seidenbinde abstreifen, — ein bitteres Lächeln huschte um seine Lippen. „Was gäbe ich darum, wenn ich Ihnen jetzt in's Auge sehen könnte!“ Ihre Hände umkrampften die Lehne des Stuhls, daß die Knöchel weiß wurden.
„Herr Graf, auch bitte, machen Sie es mir doch nicht so bitter!“
„Also, schwer wird es Ihnen, von hier fortzugehen? Aber — ich will Ihnen nicht wehe tun, mich nicht in Ihr Vertrauen drängen, — dazu habe ich kein Recht, ich bin ein einsamer Mensch — ein Blinder — ich kann Ihnen nur danken —“
Mit einem unterdrückten Beihaut sank Deliane neben dem Rollstuhl in die Knie, ein halbtotes Schluchzen erschütterte den schlanken Körper.
„Gnädiges Fräulein!“ Egede streichelte über die schwere, goldschimmernde Flechtentrone. „Wir müssen tapfer sein, beide, — mein Lebensweg führt ins Dunkel, aber Sie sind jung, geschaffen um glücklich zu sein, die Zeit heißt jeden Schmerz — leben —“

Von der Straße her kam der dumpfe, warnende Ton eines Hupe, das junge Mädchen sprang auf.
„Oh Gott, ich glaube, es ist Doktor Klemm — —“ Rasch fuhr sie mit dem feinen Batisttaschentuch über Augen und Wangen. „Soll ich die Herren gleich hierherführen?“
„Ich bitte, wenn Sie so gut sein wollen?“ Hubertus zwang sich zu einem Lächeln. „Und nicht wahr, Sie bleiben während der Untersuchung bei mir, ich habe dann immer das Gefühl, als könne mir nichts geschehen.“
„Ja, nicht nur, sprechen konnte sie nicht, die Kehle war ihr wie zugeschnürt, mit ein paar raschen Schritten ging sie zur Tür und trat auf den Flur.“

Dr. Klemm rieb sich die Hände.
„Darf ich bekannt machen? Professor Dr. Osterroth — Graf zur Egede — Fräulein Delius, meine getreue Helferin und Assistentin bei allen Untersuchungen!“
Hubertus streckte dem Spezialisten die Hand hin.
„Es ist sehr freundlich, daß Sie die Güte hatten, hierher in unseren abgelegenen Weltwinkel zu kommen, die Herren werden gewiß ganz durchgefroren sein von der Fahrt; wie mir das gnädige Fräulein sagte, ist eine kleine Erfrischung bereitgestellt.“
„Sehr liebenswürdig,“ der Professor strich mit der Hand über das glattrasierte, edige Kinn, „ich möchte aber doch lieber erst das Berufliche erledigen, — dann das Zimmer wohl gänzlich verdunkelt werden?“ wandte er sich an das junge Mädchen.
„Gewiß, ich brauche nur die Läden zu schließen, — einen Augenblick.“ — Sie huschte aus dem Zimmer.
Egede richtete sich auf.
„Herr Professor, ich weiß, wieviel von dieser Stunde für mich abhängt, und da möchte ich Sie um eines bitten: Schenken Sie mir, sobald Sie Gemütsruhe haben, reinen Wein ein, ich bin ein Mann und kann die Wahrheit ertragen!“
„Gewiß, Herr Graf,“ der Berliner Arzt ordnete sein Befest und stellte eine kleine Lampe mit mattröttem Glas auf den Tisch, „ein Verschweigen oder Verschönigen wäre ohnehin zwecklos, denn nach dem Krankheitsbild, das mir der Herr Kollege entwarf, gibt es überhaupt nur zwei Möglichkeiten: Entweder hat ein Eingriff vollen Erfolg oder — —“ er brach ab, als Deliane eintrat.
„Soll ich hier bleiben?“ fragte sie zaghaft.
„Ja, ich bitte darum, Sie haben es mir versprochen!“ sagte Hubertus rasch.

Doktor Klemm, der die Vorhänge zugezogen hatte, nickte dem jungen Mädchen zu.
„Ich werde doch nicht auf meine bewährte Hilfskraft verzichten! Ohne Ihre aufopfernde Pflege wären wir heute schwerlich so weit!“
„Aber — Herr Doktor — —“ Sie wurde ganz rot bei dem Lob und dann löste sie rasch, um ihre Befangenheit zu verbergen, die schwarze Seidenbinde, die über Egedes Stirn lag.

Der Spezialist hatte sich einen kleinen Hocker herangezogen, mit seinen weißen, fast frauenhaft zarten Händen rielte er die Lampe zurecht, scharf, wie die Lichter eines Raubvogels, blickten die merkwürdig hellen Augen über der weit vor-springenden Adernase.
„Bitte, gnädiges Fräulein, würden Sie den Kopf des Patienten halten? So — ja, — Sie brauchen keine Angst zu haben, Herr Graf, ich tue Ihnen nicht weh.“
Hubertus fühlte, wie Delianes Finger, die weich und kühl seine Stirn umschloßen, zitterten. Professor Osterroth hatte das Gummiband mit dem daran befestigten Kontaminations-übergestreift.

„Bewegen Sie einmal die Augäpfel, Herr Graf, — rechts — links — nach oben — nach unten — —“
„Und Nehmen Sie einen Niststein wahr?“
„Nur eine ganz schwache Dämmerung — —“
„Hm — —“ ein paar leise gestülpte lateinische Worte und dann plötzlich der grell aufzuckende Strahl einer elektrischen Taschenlampe — — Egede fuhr zusammen, deckte unwillkür-lich die Hand über die Augen.

Die Spannung in den Zügen des Berliner Arztes löste sich.
„Ich glaube, wir dürfen — hoffen —“ und nun trat wieder der Hohlspiegel in Tätigkeit, Doktor Klemm richtete die In-strumente zu.

„Es ist gut,“ der Spezialist legte die Seidenbinde über die Stirn des Kranken und räuferte sich, mit einer Bewegung, als würde ihm plötzlich der Kragen zu eng, griff er nach seinem Selbstbildschlupps. „Sie haben volle Offenheit ge-wünscht, Herr Graf, und wie die Dinge liegen, hätte ich ohne-hin sprechen müssen. Es wäre zwecklos, wollte ich Hoff-nungen erwecken, die sich vielleicht nicht realisieren lassen, auch eine wissenschaftliche Begründung kann ich mir wohl er-sparen. Kurz gesagt, wir müssen alles auf eine Karte setzen, die volle, ungetriebene Schyrtz beider Augen kann nur durch einen sofortigen Eingriff erhalten werden, eine Opera-tion, die noch heute erfolgen müßte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die S

Aus Anlaß seines 30. Jahrestages hat der Reichsverband des deutschen Siedlervereins seinen Vorsitzenden F. De-lischen Rundgebung zum Reiches sehr gut besucht w-

Nach den verschiedenen der Vorsitzende F. De r l i verband habe die Einheits- Auf sozialem Gebiet lehnt in die bestehenden reich ab. Es gehört zum Be- der selbständige Handwe sein Alter Sorge trägt d berufsständischen Verfahr blet hat der Reichsverband können, bei der sich das Handwerks- und Gewerbe-gamifikationen vorteilhaft o Sozialpolitik hat der Rei- merks- und Gewerbesam- und gefühligen Organisati über den politischen Partei dem Grundfah festgehalten Bon diesem Grundfah w lassen.

Daruf sprach Universi Bonn über des Thema „scher Kultur.“ Das Han- Mittler zwischen Gestern bleibenden Werte des alt- bar machen kann. Verhö dem Handwerk günstigen lage, vor allem aber dur- der drei letzten Jahrzehni genug, um einen wichtie- mlich stark genug, um fü- entbehrlich zu sein und k- nur zum eigenen Nutzen, verwerten. Neue Aufgaben Arbeit und Ausbau der w-eris der weitere Ausba- nossenökonomischen Kredit- fionalisierung der Handw- men des Handwerkszeme- Leitung der Spitzenverb- Deutschen Handwerkerkin- wird. Die Zukunft des S- sah zu anderen großen W- wirtschaft nach der Zukun- fust ist durchaus gebun- Ausbau der ganzen Volk- Der Vorsitzende des b- bundes, Drehschleifer über „Das Handwerk z- und Sozialpolitik.“ Da- Steuerreform hat tieffe- zeitig mit der verproch- den westlichen Industrie-

Volksschülern noch Mög- sind. Mögen aus den ju- Volktes werden!

Im Steinbr

Gestern nachmittag f- stadt, Steinbruch in Nag- Arbeiter Fellmeth un- schäftigt, einen Stein vor- eisen zu lösen. Auf unge- einem etwa 4 Meter i- Rand und stürzte in di- 2 Meter hohen Steinba- den hier Steine losziehe- ter Auer aus Nagold- Splitter verletzte die H- soll der Splitter den K- pikel, den der Verletzte gebrochen unter den n- gen. Der Sanitäter un- stete dem Schwerverwun- mit einem komplizierten- Krankenhaus verbracht. Verunglückte ist 38 Jah- Kinder.

Was i

Anläßlich des Werb- Freunde, Wüstenrot-Lu- ter auch ein Wort für- legen. Auf ein Haus, ist jedenfalls der vernün- gibt eigentlich erst rich- gefühl im eigenen Heim- frau, die in ihrem Rei- Jahre zielbewußt spare- werte Ziel führen, die- und ist jedenfalls die s- schaft jeder Art. Das g- sparer auf einmal zur- ren Verzinsung von 4- meinnützig im besten G- hier vertreten, jeder g- u. hat die Pflicht, dur- nen, um dann eines i- Die Zuteilung erfolgt r- Verfahren. Die Gescha- erhaben. Möchten recht- richtung Gebrauch mad- trag mit Lichtbildern f- horn statt.

Mödingen, 20. Febr- wahl. In der außerord- rats am letzten Diens- Schultzebewahl am 2- abends 8 Uhr stattfin- wird sich eine Bürgerw- wen“ noch näher mit- lassen.

Bad Teinach M. C- Teinach hielt am Sam-

Die Jubiläumskundgebung des Handwerks

Berlin, 20. Februar.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens trat der Reichsverband des deutschen Handwerks am 18. Februar im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats unter der Leitung seines Vorsitzenden F. Derlien-Hannover zu einer öffentlichen Kundgebung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches sehr gut besucht war.

Nach den verschiedenen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende F. Derlien seinen Bericht. Der Reichsverband habe die Einheitsfront im Handwerk hergestellt. Auf sozialem Gebiet lehnt das Handwerk eine Einbeziehung in die bestehenden reichsgerichtlichen Zwangsversicherungen ab. Es gehört zum Begriff der Selbständigkeit, daß der selbständige Handwerker auch nach Kräften für sich und sein Alter Sorge trägt durch Beitritt zu den vorhandenen berufsständischen Versicherungskassen. Auf steuerlichem Gebiet hat der Reichsverband mannigfache Mitarbeit leisten können, bei der sich das enge Zusammenwirken zwischen den Handwerks- und Gewerbetreibenden und den sachlichen Organisationen vorteilhaft auswirkte. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik hat der Reichsverband dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetag als der berufsständischen und gewerkschaftlichen Organisation den Vorrang gelassen. Gegenüber den politischen Parteien hat der Reichsverband stets an dem Grundsatz festgehalten, daß er Neutralität zu üben hat. Von diesem Grundsatz wird er sich auch weiterhin leiten lassen.

Darauf sprach Universitätsprofessor Dr. v. Beckerath-Bonn über das Thema „Das Handwerk als Träger deutscher Kultur“. Das Handwerk ist in vielerlei Hinsicht der Mittelpunkt zwischen Gestern und Morgen, der die bleibenden Werte des alten Deutschlands im neuen fruchtbar machen kann. Verhältnismäßig gestärkt durch manche dem Handwerk günstigen Seiten der jetzigen Wirtschaftslage, vor allem aber durch die klug geleitete Aufbaubarbeit der drei letzten Jahrzehnte, ist das Handwerk volkreicher denn je. Ein wichtiger Faktor zu bilden, ist es ökonomisch stark genug, um für die deutsche Volkswirtschaft unentbehrlich zu sein und kann es diese seine Stellung nicht nur zum eigenen Nutzen, sondern zum Nutzen der Gesamtheit verwerten. Neue Aufgaben sind neben Fortführung sozialer Arbeit und Ausbau der politischen Organisation des Handwerks der weitere Ausbau seiner Genossenschafts- und genossenschaftlichen Kreditorganisationen, ferner aber die Rationalisierung der Handwerksarbeit, wohlgerichtet im Rahmen des Handwerksgeistes, in welcher schon jetzt unter Leitung der Spitzenverbände und vor allen Dingen des Deutschen Handwerksinstituts so Hervorragendes geleistet wird. Die Zukunft des Handwerks kann niemals im Gegensatz zu anderen großen Wirtschaftszweigen, weder der Landwirtschaft noch der Industrie, liegen. Seine glückliche Zukunft ist durchaus gebunden an den harmonisch-organischen Ausbau der ganzen Volkswirtschaft.

Der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Drechslermeister F. u. e. r. b. a. u. a. -Dorimund, sprach über „Das Handwerk zur deutschen Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik“. Das Handwerk ist der Träger der Wirtschaftspolitik. Die Wirtschaftspolitik ist die Basis der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist die Basis der Finanzpolitik. Die Finanzpolitik ist die Basis der Wirtschaftspolitik. Die Wirtschaftspolitik ist die Basis der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist die Basis der Finanzpolitik. Die Finanzpolitik ist die Basis der Wirtschaftspolitik.

Vollschülern noch Möglichkeiten des Aufstieges gegeben sind. Mögen aus den jungen Leuten tüchtige Lehrer des Volkes werden!

Im Steinbruch schwer verunglückt

Gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich im Stadt Steinbruch in Nagold ein schwerer Unglücksfall. Die Arbeiter Jellmeth und Dittus waren damit beschäftigt, einen Stein von 30 Kg. Schwere mit einem Hebeisen zu lösen. Auf ungeläuter Weise rollte der Stein auf einem etwa 4 Meter tiefer liegenden Absatz bis zum Rand und stürzte in die Tiefe; er fiel dabei auf einen 2 Meter hohen Steinhaufen auf, überschlug sich und traf den hier Steine losziehenden Vorarbeiter und Mechaniker Auer aus Nagold an den Kopf, ein abgebrochener Splitter verletzte die Hand (nach einer anderen Angabe soll der Splitter den Kopf getroffen haben). Der Kreuzspindel, den der Verletzte in der Hand gehalten hat, wurde zerbrochen unter den nachgerollten Steinen hervorgezogen. Der Sanitäter und städt. Arbeiter Schwarzopf leistete dem Schwerverwundeten die erste Hilfe. Auer wurde mit einem komplizierten Schädelbruch in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst. Der Verunglückte ist 38 Jahre alt, ist verheiratet und hat 4 Kinder.

Was ist die G. d. F.

Anlässlich des Werbertrags der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot-Ludwigsburg möchte ich als Bauparler auch ein Wort für die gute, ausgezeichnete Sache einlegen. Auf ein Haus, ein trautes Eigenheim zu sparen, ist jedenfalls der vernünftigste Sparhahn, den es gibt. Es gibt eigentlich erst richtiges Familienleben und Heimatgefühl im eigenen Heim; erst da wird die Frau zur Hausfrau, die in ihrem Reich freihalten und wahren kann. 3 Jahre zielbewusst sparen kann dich an dieses begehrenswerte Ziel führen, die G. d. F. hält ihre Versprechungen und ist jedenfalls die solideste und bewährteste Genossenschaft dieser Art. Das ganze Baudarlehen wird dem Bauparler auf einmal zur Verfügung gestellt mit der niederen Verzinsung von 4-5 Proz. Das Unternehmen ist gemeinnützig im besten Sinn: alle Stände und Berufe sind hier vertreten, jeder genießt gleiche Rechte und Vorteile u. hat die Pflicht, durch seine Zahlungen anderen zu dienen, um dann eines Tages selbst der Beglückte zu sein. Die Verteilung erfolgt nach einem präzisen, mathematischen Verfahren. Die Geschäftsführung ist über jeden Zweifel erhaben. Möchten recht viele von dieser segensreichen Einrichtung Gebrauch machen, zu ihrem eigenen Besten und zur Vermehrung der Volkswohlfahrt! — Der Werbertrag mit Lichtbildern findet heute abend 8 Uhr im Waldhorn statt.

Mödingen, 20. Febr. Zur bevorstehenden Schultheißenwahl. In der außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats am letzten Dienstag wurde beschlossen, daß die Schultheißenwahl am 22. März ds. Js. von nachm. 2 bis abends 8 Uhr stattfinden soll. Am kommenden Sonntag wird sich eine Bürgerversammlung im Gasthaus zum „Löwen“ noch näher mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen.

Bad Teinach O. Calw, 20. Febr. Der Kurverein Bad Teinach hielt am Samstag unter dem Vorsitz von Schul-

tungen mit nachträglichen Gewerbesteuererhöhungen bis zu 46 Prozent herausgekommen sind. Insbesondere die mittelständische Wirtschaft kann die nach Annahme des Youngplans bestehenden ungeheuren Belastungen nur tragen, wenn eine gründliche Umstellung der Wirtschaftspolitik erfolgt. Erstes Erfordernis sei eine grundlegende Finanzreform, die sich nicht in einer „Sanierung der Kassenlage“ des Reichs erschöpfen darf. Jede Reform muß mit Ausgabenentlastung anfangen und darf nicht in einer bloßen Umwandlung der Steuerlast von direkten auf indirekte Steuern bestehen. Die Ursache für die heutige schlechte Finanzlage der Gemeinden ist nicht zuletzt die den Grundbesitzern erwahrene Demokratie und Selbstverwaltung völlig widersprechende Lasten, daß die Ausgaben in den Gemeindevertretungen von solchen Mitgliedern beschlossen werden, die selbst die finanziellen Lasten dafür nicht zu tragen haben. Damit ist vielfach eine übertriebene Ausgabenpolitik verbunden. Die sofortige Einführung einer alle Gemeindeeinwohner erfassenden Gemeindesteuer ist daher das zweite Haupterfordernis für jegliche Finanzreform.

Zur Sanierung der Kassenlage des Reichs und der Arbeitslosenversicherung die Reformen der Sozialversicherungen heranzuziehen, lehnt das Handwerk ab. Es ist schon katastrophal genug, daß infolge der Ausgaben- und Finanzpolitik der Gemeinden der Hauptteil der Sparkasseneinlagen zur Konsolidierung der schwebenden Schulden verwandt werden soll und der Baupolitik dadurch ohnehin aufs schwerste getroffen wird.

Zur Bau- und Wohnungspolitik forderte der Redner volle Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten einer Lockerung der Zwangswirtschaftsgegebung. Die Hauszinssteuer ist während der Dauer ihrer Erhebung lediglich zum Zweck des Wohnungsbaus zu verwenden. Der Sozialgesetzgebung steht das Handwerk getreu seiner Ueberlieferung an sich positiv gegenüber. Das Handwerk erwartet aber künftig eine Abweicheung von der bisher herrschenden Schematisierung und Schablonisierung und eine stärkere Berücksichtigung der Erfordernisse und Eigenart der Handwerkswirtschaft. Das gilt insbesondere bezüglich des Arbeitsschutzgesetzes. Die schematische Einführung und Handhabung des Achtstundentags lehnt das Handwerk ab. Die tarifvertragliche Regelung des Schichtwesens ist unvereinbar mit den Grundgedanken des Lehrverhältnisses im Handwerk. Die im Berufsausbildungsgezet vorgesehene Gemeinschaftsarbeit in den paritätischen Ausschüssen bei den Kammern kann das Handwerk nur unter der Bedingung annehmen, daß sie Organe der Kammern sind und nicht neben diesen stehen.

Das Handwerk erkennt die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Sozialversicherung im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit und Arbeitskraft an. Den politischen Rücksichten entspringenden Bestrebungen, den Kreis der in den Krankenkassen Zwangsversicherten gegen den Willen der Betroffenen zu erweitern, wird sich das Handwerk mit allen Kräften widersetzen, ebenso den Bestrebungen, die Innungskrankenkassen zu zerlegen oder deren Weiterbildung und Entwicklung unmöglich zu machen. Bei der Arbeitslosenversicherung kann das Handwerk weder einer Sanierung durch Erhöhung der Beiträge noch einer Gefahrengemeinschaft mit den übrigen Zweigen der Sozialversicherung zustimmen.

Letzte Nachrichten

Das politische Junktim zwischen Youngplan und Polenabkommen bleibt.

Berlin, 21. Febr. In Berliner politischen Kreisen wird die heutige Entscheidung des Kabinetts, die die Aufrechterhaltung der politischen Verbindung zwischen dem Youngplan und dem Polenabkommen bedeutet, begrüßt, weil damit die Gefahr einer Verzögerung des Inkrafttretens des ganzen Vertragswerkes beseitigt und das Junktim in Polen wenigstens in den Grenzen des Erreichbaren gestrichelt wird. Von besonderem Interesse ist natürlich die Frage, ob die parlamentarische Durchbringung bei Aufrechterhaltung des Junktims möglich ist. Vor einigen Tagen hatten sich auch bei der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum Strömungen gegen die Verbindung geltend gemacht. Inzwischen dürfte die Fühlungnahme in den Vereinigten Ausschüssen aber wieder einen Wandel der Auffassungen herbeigeführt haben. In politischen Kreisen nimmt man jedenfalls an, daß das Kabinett sich darüber vergewissert hat, daß der Polenvertrag trotz des Junktims im Reichstag eine Mehrheit finden wird. Von unterrichteter Seite werden übrigens die Meldungen, wonach in Paris oder Warschau diplomatische Schritte wegen der Aufhebung der Verbindung erfolgt sein wollen, entschieden bestritten. Man weiß darauf hin, daß eine andere Entscheidung des Kabinetts weder aus sachlichen Gründen, noch mit Rücksicht auf die bisherige Haltung der Reichsregierung möglich gewesen sei.

Erhöhung der Tee- und Kaffeezölle.

Berlin, 21. Febr. Das Reichskabinett ermächtigte in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichsstaatskanzlers stattgehabten Sitzung den Reichsfinanzminister zum Erlass einer Verordnung über die Inkraftsetzung der Zoll-erhöhungen für Tee und Kaffee, welche in dem Gesetz vom 8. April 1922 über Erhöhung von Zöllen beschlossen sind. Die vom Reichsfinanzminister daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Erhöhung tritt am 5. März ds. Js. in Kraft.

Das Reichskabinett erledigte alsdann die Ausgaben-seite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden wird.

Oberstudiendirektor Dr. Seifert rehabilitiert.

Berlin, 21. Febr. Wie laut Börslicher Zeitung, aus volksparteilichen Kreisen verlautet, ist der von dem natio-

nalsozialistischen Volksbildungsminister Dr. Fried von seinem Amte enthobene Oberstudiendirektor Dr. Seifert rechtzeitig zum Beginn der anfangs März stattfindenden Abiturientenprüfung wieder in sein früheres Amt eingesetzt worden.

Drohende Entlassung von 2000 Bergarbeitern.

Oberhausen, 21. Febr. Die Verwaltung der Gute Hoffnungshütte hat beim Regierungspräsidenten vorzüglich Stellung und Entlassung von 2000 Bergleuten beantragt. In Betracht kommen die Zecken, Stertrade, Osterfeld, Vondern, Jakobi und Hugo. Diese Maßnahme wird mit der verringerten Absatzmöglichkeit begründet, die eine Einlegung von weiteren Feiertagen nicht zulasse, da sonst der Verdienst der Arbeiter unter die Säge der Erwerbslosenfürsorge fallen würde. Bei Besserung des Absatzes soll aber eine vermehrte Produktion und Wiedereinstellung von Arbeitern erfolgen.

Französisches Interesse für Dornier-Superwal D 1785

Berlin, 21. Febr. Am Mittwoch wurde, nach einer Meldung der „Germania“ aus Bingen, die Bevölkerung, die immer noch in hellen Scharen zum Hafen eilt, um dort den notgelandeten Dornier-Superwal D 1785 zu besichtigen, unangenehm überrascht. 8 franz. Flugzeuge waren vom Flugplatz Wadernheim erschienen, und flogen stundenlang über dem Rhein und dem notgelandeten Flugzeug. Sie führten Rundflüge aus und gingen stellenweise bis 10 Meter über das notgelandete Flugzeug herunter und fotografierten und filmten es von allen Seiten.

Todesfall. Der deutsche Generalkonsul in Tiflis, Dr. Bendorff, der sich in Tiflis eine schwere Erkrankung zugezogen hatte, ist in Berlin an den Folgen einer Operation im Alter von 49 Jahren gestorben.

Die deutsch-spanischen kulturellen Beziehungen. Der ehemalige Präsident der Nationalversammlung, Yanguas, hat in der deutschen Schule in Madrid einen Vortrag über die kulturellen Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland gehalten, die, wie er betonte, weiter ausgebaut werden müssen. Ein vermischter Landgerichtsdirektor ist aufgefunden. In der Erlömmiger Papierfabrik bei Halle wurde die Leiche des vermischten Landgerichtsdirektors Dr. Hirsch aus Berlin gefunden. Er soll am Mittwoch an Grippe erkrankt sein und sich ertränkt haben.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 21. Februar:
6.40: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Raucere Zeitzeichen. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten. Schallplattenkonzert. 14.00: Konzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht. Raucere Zeitzeichen. 18.05: Vortrag: Die Kunstgewerbetriebe. 18.35: Vortragsabend: Krantheiten, die vom Hausler auf den Menschen übertraten werden. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Eöhne und Lebenskosten. 19.30: Metropol-Ränge. 20.45: Gespräch in der Nacht. 21.45: Volksfonaten. 22.30: Nachrichten.

Handel und Verkehr

Die Deutsche Reichsbahn im Januar 1930.

Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn setzte sich im Januar 1930 die rückläufige Bewegung fort, zumal da infolge des milden Winters die Hausbrandversorgung nur geringe Anforderungen an die Eisenbahn stellte, die Wasserstraßen im allgemeinen leistungsfähig blieben, und der Kraftwagen auch im Fernverkehr kaum durch Schnee und Eis behindert wurde. Im Personenverkehr wirkte sich die zunehmende Erwerbslosigkeit, die Ausdehnung der Kurzarbeit, sowie der schlechte Geschäftsgang in Handel, Gewerbe und Industrie ungünstig aus. Der Winterportverkehr blieb infolge des milden Winters ohne Bedeutung.

Zufolge des zurückgegangenen Verkehrs und der gekunkenen Einnahmen beabsichtigt die Reichsbahn laut D. J. Arbeitsbeschleunigung vorzunehmen. Demgemäß soll die um diese Zeit übliche Einstellung von Saisonarbeitern unterbleiben und die Arbeitszeit in den Werkstätten gekürzt, unter Umständen in der Weise, daß statt 6 nur 5 Tage in der Woche für bestimmte Arbeiten gearbeitet werde. Mit den Gewerkschaften seien hierüber bereits Verhandlungen geführt worden.

Der Hagadampfer „Cleveland“, der am 7. Februar von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 18. Februar 8 Uhr morgens in New-York angekommen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Bremen“ ist am 18. Februar um 14.15 Uhr in Neapel eingetroffen.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 20. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 20 Jungbullen, 50 Jungriinder, 8 Kühe, 167 Kälber, 551 Schweine. Davon blieben un verkauft: 20 Jungriinder. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber mäßig belebt; Schweine schleppend.

| Schaf: | | Kühe: | | 29. 2 | | 18. 2. | |
|----------------|-------|-----------------------------------|--------------------------------|-------------|-------|--------|---|
| ausgemästet | — | 50—52 | feilschig | — | 24—29 | — | — |
| vollfleischig | — | 45—48 | gering genährt | — | 18—28 | — | — |
| fleischig | — | — | Kälber: | — | — | — | — |
| Bullen: | | feinstes Maß- und beste Goughüber | | 77—80 | 78—80 | — | |
| ausgemästet | 49—51 | 49—52 | mittl. Maß- und gute Goughüber | 70—75 | 68—74 | — | |
| vollfleischig | 45—47 | 46—48 | geringe Kälber | 60—67 | 56—66 | — | |
| fleischig | — | — | Schweine: | | — | | — |
| Jungriinder: | | 62—55 | 53—55 | ab 300 Pfd. | 75—77 | 77—79 | — |
| ausgemästet | 47—50 | 47—51 | 240—300 Pfd. | 76—77 | 77—79 | — | |
| vollfleischig | 44—46 | 44—46 | 200—240 Pfd. | 74—76 | 77—79 | — | |
| fleischig | — | — | 160—200 Pfd. | 73—74 | 75—77 | — | |
| gering genährt | — | — | 120—180 Pfd. | 71—73 | 74—76 | — | |
| Kühe: | | 41—46 | unter 120 Pfd. | 71—73 | 74—76 | — | |
| ausgemästet | — | 32—38 | Sauen | | 60—67 | 60—70 | — |
| vollfleischig | — | — | — | | — | — | — |

Geforbene: Emilie Glauner, geb. Schopf, Alpirsbach; Sophie Haas Witwe, geb. Graf, 83 Jahre alt, Freudenstadt; Agnes Maif, geb. Wurster, 82 Jahre alt, Schöneck; Jaf. Braun alt, 80 Jahre, Breitenberg; Gg. Ehrmann, 53 Jahre alt, Birkenfeld.

Das Wetter

Infolge des nördlichen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag trockenes, zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.



Stuttgarter Kaufmänn. Fachschule E. Zepfches Institut mit Schülerheim Stuttgart, Paulinestraße 37, Rufn. 60370
Neuaufnahme: 23. April und 15. Mai d. J.
Baldige Anmeldung gewünscht. Lehrpläne und persönliche Beratung unverbindlich und kostenlos.

Meine 609

Filiale Nagold

ist ab heute geschlossen. Aufträge meiner Engros-Kundschaft bitte ich meinem Vertreter Herrn Häußler oder schriftlich aufzugeben und finden solche ab Herrenberg schnellste Erledigung.

Gotthilf Huissel
Tabakwaren-Großhandlg.
Herrenberg. Tel. 55.

Freiwillige Versteigerung

Verkaufe im Auftrag am Samstag Nachmittag 1/2 Uhr, gegenüber dem roten Schulhaus, gegen Barzahlung:

Einen Posten Wollwaren

darunter Kinderkleide, Anzüge, Socken, Strümpfe, Unterhösle u. einige Teppiche.

570 Auktionator Gutekunst.

Suche für Nagold und Umgebung tüchtigen rührigen Herrn als

Vertreter

einer Pfälzer Weinkellerei gegen gute Provisionsvergütung.
Angebote unter Nr. 605 a. d. Geschäftsst.

Gasthof Gz. Löwen

Heute 598

Mehlsuppe

u. prima Bratwürste.

Nagold.
100 St. fertige

Baumstangen, 2,50 lg.

100 St.

Bohnensteden

1 m geschälte
sorgene Koller

3-4 Str.

Frühlartoffeln

(Böhms Erfolg)

Stedzwiebeln

sowie sämtliche

Gartenjamen

empfiehlt 596

Sonathan Raaf
Gärtner.

Ebershardt.
Ein zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft im Alter von 15-17 Jahren sofort oder zum 15. März gesucht.

Georg Bauer
Zimmermann.

fr. Kopfsalat

Endiviensalat

Blumenkohl

von 30 Pfg. an

Jung, Neustr. 6.

Einfaches, möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Angebote unter Nr. 599 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Heute abend
pünkt 8 Uhr

Einzelprobe

Lenore
„Traube“.

Kranken- unterstützungs-Verein

Nagold. 595

Die jährliche

Generalversammlung

findet am Samstag, den 22. Febr. 1930, abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“ (Nebenzimmer) statt.
Dazu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Küfer-Lehrling

Kräftiger, ebl. Junge der das Küferhandwerk gründlich erlernen will gesucht bei freier Kost und Wohnung. (158)

Karl Broß
Mech. Küferei u. Weinblg.
Plochingen a. N.

Suche auf 1. März ein
ankundiges, fleißiges

Mädchen

im Alter von 16-20 J., zur Mithilfe im Haus und kleiner Landwirtschaft.
Fr. Friedrich Kischele
Böblingen, Hüttenstr.

Geflügelzüchter

Mustator, Ahama-Geflügelzucht, Suchsin rot, Cedraglas, sowie Zerkmüll, Brutapparate, Schirmglocken liefert.

Hans Wolfenm
Glatten O.A. Freudenst.

Versilbern, Vergolden

Abgenützte Bestecke Tafelgeräte werden durch

Gewichtsversilberung

wie **NEU** hergestellt (59)

Wilh. Fischer, Pforzheim
Rennfeldstrasse Nr. 7
Telefon-Nummer 3805

Die Beliebte



CONTINENTAL

Theodor Krafft
Stuttgart, Kanzleistr. 11

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrescht mit Dr. Erle's Möbelputz 1733

„Wunderschön“

Friedrich Schmid
Kolonialwaren.

Wollen Sie eine Aussteuer

anschaffen oder Ihre Wäsche-Ausstattung ergänzen, dann nützen Sie die Vorteile, die Ihnen die

Weisse Woche

in meiner Filiale **Marktstrasse** bietet. Sie finden da besonders preiswert: 602

Damast, Schirting, Haus-Tuch, Halbleinen, Bett-Wäsche, Tischwäsche und Leilwäsche

Christ. Schwarz



N.S.D.A.P.



Ortsgruppe Nagold

Zu unserem am Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im Löwenaal stattfindenden

Deutschen Abend

laden wir freundlichst ein.
Aus dem Programm: Vorträge der S.-M.-Kapelle und Vorführung des Filmes vom

Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg 1929

(Laufzeit 1 1/4 Std.)
Zur Deckung der Unkosten werden 50 J Eintritt erhoben.

Die Auswahl meiner

Konfirmanden - Anzüge

ist auch in diesem Jahr schön und reichhaltig:

In allen dunklen Farben
ein- und zweireihig, mit langer oder kurzer Hose

Preis:
M 24.-, 28.-, 30.-, 34.-, 38.-, 42.-, 53.-, 60.-

Mein Grundsatz ist:
Reelle Bedienung, billige Preise;
dadurch großer Umsatz! 604

Christ. Theurer

Ecke Bahnhof- und Leonhardstr. — Tel. 116

Der beste St布斯 vor Gefälungen

ist ein **elektr. Strahlöfen**
strahlt sofort harte Dabe aus, für
Wärmeheizung (Schreibstisch, Nähtisch)
die beste Wärmequelle, an jede
Steddose anschließen, Preis 14 M,
Betriebskosten in einer Stunde 5 J.

ein **elektr. Heizkissen**
als Fußteppich und Bettwärmer zu
verwenden für Kinder und Kranke
(Rheumatischer, Blutarmer usw.) der
geeignete Wärmepender, Preis
11 M, Betriebskosten in einer
Stunde 0,5 J.

ein **elektr. Heizöfen**
kein langes Anheizen, sofortige
Wärmeentwicklung, kein Wärmever-
lust, regulierbar, bequem aufzuhel-
len, nicht feuergefährlich, Preis
25 M, Betriebskosten in einer
Stunde 10 J. (159)

Bestellungen unserer Abnehmer wer-
den rasch in bester Ware ausgeführt.

Bezirksverband Heimbachstr. 11, Freudenst.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen
erwirkt und verwertet (167)

Patentbüro **H. HALLER**,
20 Jahre Praxis Pforzheim, Leopoldstr. 10



Die Faschings- Nummern

„fliegende Blätter“
„Münchner Neueste
Nachrichten“
„Simplicissimus“
„Eustige Blätter“
„D'Latern“

sind stets vorrätig
in der

Buchhandlung Zaiser
NAGOLD



Turnverein Nagold e. V.

Am Sonntag, den 23. Febr.,
ab nachm. 5 Uhr findet in der
„Waldbühne“ eine

gesellige Abendunterhaltung

unter Mitwirkung des Musik-
kollegs statt. Wir laden
bieru unsere aktiven u. passiven
Mitglieder herzlichst ein.

Der Ausschuß. 607

Metzger-Bezirks-Innung Nagold

Am Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr
findet im Gasth. z. „Traube“ in Nagold die
ordentliche

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Obermeisters
- 2) Wahl von Ausschußmitgliedern, Prüfungsmeister
- 3) Kassenbericht
- 4) Sonstiges.

Der Obermeister.

Saalbau zum „Löwen“ Nagold

Sonntag, den 23. Februar

Großer Fastnachts- Rummel



des Kegelklubs „Nem en Du“

Gut besetzte Tanzmusik
Eintritt frei. Saalöffnung 6 Uhr.



Lose

der

Württ. Geldlotterie

zugunsten der Pferdemärkte, des Pferdezüch-
tvereins und zur Hebung der Pferdezucht. So-
fortiger Gewinn-Entscheid und sofortige Gewinn-
auszahlung. Losbrief nur 1 M.

2. Geldlotterie für das Gedächtnis- haus a. Schliffkopf (Hochschwarzwald)

Berghaus als Schil- und Wanderheim mit Ju-
gendherberge. Höchstgewinn 6000 M. Ziehung
22. März 1930. Los 1.-

Württ. Geld- und Pferde-Lotterie

zur Hebung der Pferdezucht. Hauptgewinn bar
3000 M. Ziehung 10. April 1930. Los 1 M.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung
gestatten wir uns Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Montag, den 24. Februar 1930

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in
Haiterbach freundlichst einzuladen

Otto Engelhardt | **Nanele Ziegler**
Drechslermeister | Tochter des
Sohn des | Georg Ziegler
Fr. Engelhardt | Werkführer
Drechslermeister

Rückgang 1/2 Uhr in Haiterbach.

Wir bitten, dies hat jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen

Lehrlings-Gejuch.

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, das
Schreinerhandwerk
zu lernen, kann sofort
eintreten bei 612

H. Bägner
Möbelschreinerei.

Ein kräftiger 611

Junge,

welcher Lust hat, die Brot-
und Feinbäckerei zu er-
lernen, kann bis 1. Mai
eintreten bei

Johannes Gutekunst,
Bäckermeister, Pforzheim,
Kappelhofstraße Nr. 7.



Amts-u

Mit den illustrierten
„Unjere Heimat“.

Bezugspreise: Monatlich
M 1.60; Einzelnummern
jedem Heftlage. — L
D.-A.-Bezirk Nagold.
Verlag v. G. W. Jais

Telegr.-Adresse: Gesellschaft

Nr. 44

Der Reichsrat stimmte
Rechtsjustizministerium er-
richter in Zivil- und Straff-
sachen.

Die vereinigten Reichst-
bahngesetz das einen Teil
Stimmenmehrheit angenom-

Der österreichische Pan-
Freitag nachmittag nach

Die französische Kamme-
rat den drei von Chaumont
mitgliedern die Ermächtigung
Chaumonts nicht erteilt. Die
binet ist, dürfte dessen Leb-

Der neue Reichshaushalt
dazu kommen noch die die
behandelten Ueberweiss-
meinden mit 3234 Millionen
der Gesamthaushalt sich au-
Millionen im Vorjahr belä-
dem Youngplan“ ist eine
Kriegslasten ausgabe
des Reichsrats tritt jetzt die
mit 300 Millionen und die
tionen rednerisch besonders
außerlich ein Anschwollen
Verwaltungszweigen des
eine Steigerung der
eingetreten, das Reichsfin-
Summe durch Verhandlung-
tionen auf etwa 325 Milli-

Die Mehrausgabe
beitslosen fürsorge
mehr, die Kriegsbeset-
Millionen. Der Haushal-
t r e i u m s ist um 50 Milli-
liegt zum Teil in einer
Personalausgaben, die sich
gibt. Außerdem war der
ein Nothaushalt aufgezo-
Gründer damals ausdrück-
eine Jahr in der Lage sei,
antwortung zu tragen. So
für die W a n d e r e r gestrich-
der eingelegt worden.

Das Reichsernäh-
etwas über 30 Millionen
daß im vorigen Jahr für
Teil beträge eingelegt
wirtschaftliche Notprogramm
ließ, nur 7 Millionen, eb-
Beileihung der Getreide-
Kosten mußten jetzt voll-

Im Haushalt des V e
im vorigen Jahr ebenfalls
verursachen namentlich die
fragen und für die Luft-
sich zusammen mit andere-
nen stellt. Bei dem Kapi-
Millionen mehr eingelegt
führung an den Anleihe-

Paris, 21. Febr. Ch-
lungen die Nacht durch mit
Früh 5 Uhr ist er zu eine-
dungs nur etwas vorläufig
kanischen Gruppe angehö-
Pietro, Ricolfi, die er in
haben die ihnen angebotene
Vorbehalt der Zustimmung
Unter diesem Vorbehalt gl-
folgt angeben zu können:
Abg. Chaumonts (Radikal-
kal); Auswärtiges: Bri-
Senator Besnard (Ra-
Sarraut (Radikal); Fi-
dital) oder Abg. Lam-
Abgeordneter Daladier
Flandin (Linkrepublikan-
nator Durand (Radik.);
(Radikal); Kolonien: Ab-
Arbeiten: Abg. Louche-
marine: Abg. Danielu-
graph: Abg. Georges B o